



Bei der Konferenz im Rahmen des Netzwerks „Learn2Change – Global Network of Educational Activists“ lernen TeilnehmerInnen aus aller Welt neue Perspektiven und Methoden für ihre eigene Bildungsarbeit.

Foto: Netzwerk „Learn2Change“

AKTUELLES AUS DEM UMWELT- ZENTRUM HANNOVER NEWS

LEARN2CHANGE – GLOBAL NETWORK OF EDUCATIONAL ACTIVISTS IM UMWELTZENTRUM

GÄSTE AUS ASIEN, AFRIKA UND LATEINAMERIKA

03/2017

Im Rahmen des Netzwerks „Learn2Change – Global Network of Educational Activists“, das vom VNB koordiniert wird, arbeiten Bildungspraktiker_innen aus Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika zu folgenden Fragen: In was für einer Welt möchten wir leben? Was bedeuten gutes Leben, Wohlstand und Entwicklung in diesem Zusammenhang? Welche Rolle spielt Bildung für eine gesellschaftliche Umgestaltung? Welche erfolgreichen Bildungsansätze gibt es schon überall auf der Welt, die möglichst viele Menschen befähigen, sich für Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit einzusetzen?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, fand im September eine zweiwöchige „Learn2Change-Akademie“ statt. Dazu gehörte eine Projektreise mit regionalen Workshops. In Kleingruppen haben sich 12 Bildungsexpert_innen aus dem Globalen Süden gemeinsam mit Kolleg_innen aus Niedersachsen und Bremen über Theorien, Konzepte

und Praxiserfahrungen ausgetauscht. Eine dieser Gruppen war zu Besuch im Umweltzentrum. Der ehemalige VEN-Mitarbeiter Christian Cray, nun bei der Organisation ecociencia in Ecuador, war mit seiner Projektpartnerin Mencay Nenquihui, Leiterin der indigenen Frauenorganisation „Asociación de Mujeres Waorani de la Amazonía Ecuatoriana“ aus dem Amazonasgebiet, zu Gast. In einer Diskussionsrunde, an der weitere Partner_innen aus China/Hongkong, Chile, Malawi und Kolumbien teilnahmen, wurde u.a. über die Rolle von indigenen Gemeinschaften für die Bewahrung des Regenwaldes diskutiert. Im Anschluss an die Besuchsreise fand im Internationalen Haus Sonnenberg eine Konferenz mit ca. 60 Multiplikator_innen aus aller Welt statt. Durch das Lernen voneinander wurden neue Perspektiven, vielfältiges Wissen und innovative Methoden für die Bildungsarbeit zusammengetragen. Auch wurde thematisiert, wie das Learn2Change-Netzwerk

in Zukunft weiterentwickelt werden soll. „Learn2Change – Global Network of Educational Activists“ hat sich 2015 bei einer Konferenz in Loccum gegründet. Derzeit gehören Menschen und Organisationen aus mehr als 20 Ländern diesem Netzwerk an. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen. Aktuell arbeitet das Netzwerk an der Herausgabe eines Buchs unter dem Arbeitstitel „Learn2Change – global voices and local stories for re-imagining global education“. Für 2018 wird ein Online-Learning-Angebot entwickelt, das es ermöglicht, unsere Partner_innen aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Form von Webinaren, Skype-Experten-Interviews zu eigenen Workshops/Seminaren/Konferenzen und für den Schulunterricht einzuladen. ○

KONTAKT:
Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen VNB e.V.
Gabriele Janecki und Sarah Laustroer
learn2change@vnb.de
www.learn2change-network.org

GENUSS OHNE REUE



Friedrich Pfeffer von Slow Food e.V. in Hannover im Gespräch mit Redakteurin Karen Roske (links) und Umweltzentrum-Geschäftsführerin Heike Hanisch (rechts).

Friedrich Pfeffer, der Vorsitzende des Slow Food e.V. in Hannover, erzählt von den Zielen und Arbeitsweisen des bundesweiten Vereins, der in diesem Jahr sein 25. Jubiläum feiert.

UMWELT-NEWS: Slow Food Hannover wird im Januar Mitglied im Umweltzentrum. Was hat Sie dazu bewogen?
FRIEDRICH PFEFFER: Wir wollen Teil eines Netzwerks sein, in dem Themen wie Gerechtigkeit, Ernährung und Landwirtschaft, Energie und Klimawandel, Mobilität und Bildung bearbeitet werden. Wir setzen an beim Genuss mit gutem Essen und Trinken. Aber wir wissen, dass das nur realisierbar ist, wenn wir anstreben, insgesamt nachhaltig zu sein. So macht es wenig Sinn, mit dem SUV zum Bauernmarkt zu fahren. Daher sind wir vernetzt mit dem AgrarBündnis, mit Urban Gardening und dem Netzwerk Solidarische Landwirtschaft. Als Mitglied im Umweltzentrum erwarten wir nun weiteren Austausch.

Wie viele Mitglieder hat Slow Food in Hannover?

Wir haben über 320 Mitglieder, aktiv sind etwa zehn Prozent. Slow Food ist ein deutschlandweiter Verein und unsere Zweigstelle heißt Convivium. Das bedeutet Tafelrunde.

Wie arbeitet der Verein?

Wir wollen durch Bildungsarbeit Bewusstsein schaffen. Wir betrachten die Prozesskette vom Acker über den Bauern und den Hofladen bis hin zum Händler, zur Gastwirtschaft, zur Küche und bis hin zum Konsumenten. Für uns

ist der Konsument ein Ko-Produzent. Er soll sich bewusst sein, dass er ein Teil des Ganzen ist. Es geht uns darum, die regionalen Strukturen nachhaltig zu fördern.

Das sind durchaus politische Ziele.

Ja. Gut, sauber und fair sind die drei zentralen Begriffe: Gut im Sinne von Qualität und Geschmack. Sauber heißt ohne künstliche Zutaten und Gen-frei. Fair bedeutet, dass die Leute anständig bezahlt werden, das ist in der Landwirtschaft trotz des Mindestlohns noch ein wichtiges Thema. Wir bevorzugen Bio, aber mit Aufmerksamkeit. Denn manch eine Biowurst enthält Zusatzstoffe, die bei handwerklicher Fertigung nicht nötig sind.

Darüber klärt Slow Food die Menschen auf?

Ja. Früher habe ich zum Beispiel einfach Rinderbraten gekauft. Durch Slow Food habe ich gelernt, wie viele Rinderrassen es gibt und kenne jetzt die Unterschiede. Ich esse auch Innereien. Denn wenn man schon Tiere isst, dann „Top to Tail“ oder „Von der Schnauze bis zum Schwänzchen“. Die Hofvermarkter haben alle das gleiche Problem: Die Filets, die Koteletts und die Schnitzel gehen weg, aber auf den Unterbeinen und den Innereien bleiben sie sitzen. Jetzt sind wir wieder an dem Punkt: Die Menschen sollten es wissen.

Sie sollten wissen, wann sie was kriegen und wie man es zubereitet. Ein typisches Beispiel ist die Beinscheibe: Die hat man früher in die Suppe geworfen, heute schmort man sie als Osso buco, köstlich! Aber die meisten Leute kennen es nicht, also kaufen sie es nicht.

Sie bringen mit Slow Food die Erzeuger, die Verarbeiter, die Händler und die Konsumenten zusammen?

Ja. Wir stellen immer wieder fest, was es noch alles gibt. Wir haben tolle Bauern und Lebensmittel-Handwerker. Aber sie haben kaum noch Nachfolger. Deshalb müssen wir die Menschen dazu bewegen, ihre Produkte nachzufragen. In zehn Jahren wird es viele Dinge nicht mehr geben, wenn wir den Niedergang nicht aufhalten! Mit dem Projekt „Arche des Geschmacks“ versuchen wir deshalb, bedrohte Tierrassen und Pflanzensorten zu erhalten. Ein Beispiel ist das Rote Höhenvieh aus dem Weserbergland. Der dortige Förderverein ist Mitglied bei Slow Food geworden, aber dafür waren Unterstützer nötig. Die Vernetzung läuft nicht ohne Geld.

Slow Food engagiert sich aber auch überregional.

Ja, Slow Food ist weltweit aktiv. Unsere Initiative Terra Madre ist zum Beispiel ein Netzwerk von Menschen und Organisationen aus 150 Ländern, die regionale Produkte, Lebensräume und einheimische Arten schützen.

Was unterscheidet Ihre Kampagnen von anderen?

Der Slow-Food-Ansatz ist anders als bei den meisten Bildungsprogrammen im Bereich Ernährung: Er basiert darauf, dass Ernährung untrennbar mit Genuss, Kultur und Geselligkeit verbunden ist. Erstmal stellen wir fest, was gut schmeckt. Und dann fragen wir, warum. Um diese Kenntnisse zu verbreiten, geben wir zum Beispiel Kurse bei der Volkshochschule. Dort werden wir in Zukunft regelmäßige Kochevents anbieten.

Wir sind gespannt! Vielen Dank für das Gespräch, Herr Pfeffer. ○

KONTAKT:

Slow Food e.V.
Convivium Hannover
Friedrich Pfeffer
Zum Pageskampe 1
31515 Wunstorf-Steinhude
Telefon 0172 673 9999
hannover@slowfood.de

GREENPEACE-GRUPPE HANNOVER



Greenpeace-Aktion zum Thema Massentierhaltung (Foto: Marina Imsecke / Greenpeace Hannover)

2017 war ein ereignisreiches Jahr: Mit Aktionen zum Thema Mobilität kämpften wir für saubere Luft, da die NOx-Werte in Hannovers Straßen die EU-Grenzwerte überschreiten; wir befragten Passanten, redeten mit der Bauverwaltung und verpassten einigen Denkmälern Atemschutzmasken. Bis heute sind jedoch weder die blaue Plakette noch Fahrverbote für Dieselaautos erlassen worden.

Zudem nahmen wir an der alljährlichen Müll-Sammelaktion „Hannover ist putzmunter“ teil und informierten Passanten über Mikroplastik. Auch fanden wieder zwei unserer beliebten Kleidertauschparties statt. Eine große Kampagne, die auch 2018 fortgeführt wird, widmet sich dem Thema Fleischkonsum und Massentierhaltung. Wir fordern von den Supermärkten bessere Tierhaltungsbedingungen, eine Kennzeichnungspflicht für Fleischprodukte sowie weniger Antibiotikaeinsatz. Wir blicken optimistisch ins neue Jahr und freuen uns auf viele weitere Aktionen. Die nächste Kleidertauschparty ist für Januar geplant, Ort und Datum werden demnächst auf www.greenpeace-hannover.de sowie auf Facebook und Twitter bekannt gegeben. ○

GREENPEACE

KONTAKT:

Greenpeace Hannover
 Telefon 0511.16403-32
info@hannover.greenpeace.de
www.greenpeace-hannover.de

EINE KLIMASCHUTZ-REISE DURCH DIE REGION



Lili und Claudius beim Dreh mit dem Klimaexperten Sven Achtermann (Foto: Andreas Fuchs)

Überall in der Region Hannover passiert etwas in Sachen Klimaschutz – wo genau, kann man auch per Video erfahren. Im Mittelpunkt der Klima-Clips ste-

hen die Kunstfiguren „Lili & Claudius“, welche in insgesamt zehn Videos dem Thema auf den Grund gehen. Dabei treffen sie immer wieder Menschen, die

sich aktiv für Lösungen einsetzen. Angefangen bei „Gibt es den Klimawandel überhaupt?“ hin zu Energie- und Konsumalternativen wird mit den Clips eine große Bandbreite an Themen abgedeckt, deren inhaltlicher Rahmen der „Masterplan 100% für den Klimaschutz“ für die Stadt und Region Hannover ist. Umgesetzt wurde das Gemeinschaftsprojekt von radio leinehertz 106.5, Michael Danner – Kommunikation für Mensch und Umwelt, der Projektwerkstatt Umwelt & Entwicklung e.V. sowie vom Büro für Naturetainment. Es konnte durch Fördermittel der Region Hannover realisiert werden. Zu sehen gib'ts die Clips auf traumklima.de, für den Einsatz im Unterricht stehen außerdem Arbeitsmaterialien zum Download bereit. ○



Michael Danner
 Kommunikation für Mensch & Umwelt

KONTAKT:

Kommunikation für Mensch & Umwelt
 Michael Danner

E-Mail: info@umweltkommunikation-danner.de

„WAS? SCHON FERTIG?!“



Viele HelferInnen unterstützen die Dachbegrünung des Holzhauses (Foto: m.e.)

So etwas hat Dachdeckermeister Jörg Ewald in seiner 30-jährigen Berufspraxis noch nie erlebt: dass ein 24qm großes Dach an nur einem Tag komplett begrünt worden ist. Es muss wohl an den vielen fleißigen Helferinnen und Helfern gelegen haben, allesamt Ehrenamtliche, die sich im Vermehrungsgarten Hannover eingefunden haben, um das Dach des neu errichteten Holzhauses zu begrünen.

Bodenplatten, Ausgleichsfolien, Wurzelschutzfolien, Schutzflies, Drainageplatten, Filtervlies: Der Unterbau einer Grünbedachung erfordert viele verschiedene Schichten, die millimetergenau verlegt werden müssen, damit das naturnahe Dach später auch dicht hält und vielerlei Pflanzen beheimaten kann. Heinz Ewald aus Hannover, der sich als Dachdeckermeister auf die Begrünung von Garagen, Häusern und Hallen spezialisiert hat, kennt die Abläufe aus langjähriger Praxis. „Der Knackpunkt bei Dachbegrünungen ist das Gewicht“, sagt der Experte. Schließlich muss das Dach mehr als 120 Kilogramm pro Quadratmeter tragen, selbst wenn das Substrat, das den Pflanzen als Wurzelgrund dient, nur acht Zentimeter dick ist.

Im Vermehrungsgarten Hannover sollen Nelken, Sedum und andere Flachwurzler auf dem Dach gedeihen. So sind es lediglich zwei Kubikmeter alte, zermahlene Dachziegel, die als rötliches Substrat Eimer für Eimer mühsam über eine Leiter aufs Dach gehievt werden müssen. Knochenarbeit für alle beteiligten Helferinnen und Helfer. Am Ende des arbeitsreichen Tages kommen noch die Pflanzen aufs Dach und Zeit für einen Kaffee zum Abschluss ist auch noch drin.

Das Team vom Vermehrungsgarten Hannover bedankt sich bei Herrn und Frau Ewald für die fachkundige Anleitung. Danke, dass sie ihren freien Samstag gegeben haben und gemeinsam mit uns die Dachbegrünung fachgerecht umgesetzt haben. Auch wenn die Arbeit am Wochenende nicht ganz leicht war, so hat es allen viel Spaß gemacht.

Der Vermehrungsgarten ist in der vierten Saison auf dem Gelände gut vorangekommen. Neben dem Bau des Gartenhauses wurden wieder verschiedene alte, samenfeste Nutzpflanzen angebaut und vermehrt. Saatgut von Grünkohl, russischen Fleischtomaten, Steckrüben, gelben und blauhüligen Stangenbohnen, verschiedenen Kürbissen und Weiterem gibt es bei der Saatgutbörse „Säen Sie sich das mal an!“ am 18. Februar 2018. ○



KONTAKT:
Transition-Town-Hannover e. V.
Kornelia Stock
Hausmannstraße 9 - 10
30159 Hannover
vermehrungsgarten@htp-tel.de

NEUES GESICHT BEIM ADFC

Seit dem 1.11.2017 arbeitet Helene Grenzebach in der Geschäftsstelle des ADFC. Sie ist Mitarbeiterin im neuen Projekt zur nachbarschaftlichen Nutzung von Lastenrädern. Helene Grenzebach hat in Bonn und Göttingen Geographie studiert und zu öffentlichen Räumen in indischen Großstädten geforscht. Seit zwei Jahren wohnt sie in Hannover in der List und genießt die Nähe zur Eilenriede und den kurzen Weg zur Arbeit, der natürlich mit dem Rad zurückgelegt wird. Sie freut sich, ihre Begeisterung fürs Radfahren jetzt auch beruflich auszudrücken und sich engagiert für die Verkehrswende einzusetzen. ○



Helene Grenzebach

AROMATISCH REGIONAL – BUNT.BIO.LECKER

Es geht aromaTisch weiter im Umweltzentrum Hannover: Das Projekt ‚aromaTisch regional – bunt.bio.lecker‘ knüpft direkt an das Vorläuferprojekt ‚aromaTisch vegetarisch‘ an und verfolgt das Ziel einer nachhaltig ausgerichteten Ernährung und Landwirtschaft mit dem besonderen Fokus auf regionale Produkte. Ein regional und vegetarisch ausgerichtetes Verpflegungsangebot in der Außer-Haus-Verpflegung und ein entsprechender Ernährungsstil haben positive Auswirkungen auf Klimaschutz und Ernährungsgerechtigkeit und natürlich auf die eigene Ernährungsgesundheit. Mit diesem Fokus bietet das Umweltzentrum Hannover ab sofort wieder Interessierten aus der Außer-Haus-Verpflegung z.B. Betriebskantinen und Kindertagesstätten sowie MitarbeiterInnen aus den Bereichen Veranstaltungsorganisation, Klimaschutz und Catering Fortbildungsangebote, Aktionstage, Exkursionen oder Kochworkshops an. Das Projekt wird gefördert von der Region Hannover. ○



KONTAKT:
Heike Hanisch
Telefon 0511.1640326
h.hanisch@umweltzentrum-hannover

MENSCHENRECHTE IN GLOBALEN LIEFERKETTEN

Foto: VEN e. V.



Beim Einsturz einer Textilfabrik in Bangladesch kamen im Jahr 2015 mehr als tausend Menschen ums Leben. Leider ist das kein tragischer Einzelfall: Global gehandelte Produkte werden häufig unter mangelnden Sicherheits- und Arbeitsstandards hergestellt. Um Kosten zu sparen, lassen auch deutsche Unternehmen und ihre Zulieferbetriebe unter menschenrechtsverletzenden Bedingungen produzieren. Das neue Projekt des VEN setzt lokal an und sensibilisiert für verantwortliches Handeln in Niedersachsen zum Schutz von Menschenrechten in globalen Lieferketten.

Global gehandelte Produkte und Rohstoffe, die in Niedersachsen verarbeitet werden, stammen von Fabriken und Farmen aus der ganzen Welt. Es sind oftmals Frauen, die in Entwicklungsländern im Billiglohnssektor mit Kurzzeitverträgen oder gar ohne Arbeitsverträge arbeiten müssen. Sie bekommen als Lohn nur einen Bruchteil des tatsächlichen Preises der Endprodukte gezahlt. Stattdessen verdienen unzählige Zwischenlieferanten und Transportunternehmen. Lange und globale Lieferketten haben einen weiteren Nachteil: Sie machen

eine Zurückverfolgung der Einzelteile schwer. Welche praxisnahen Alternativen es für Unternehmen gibt, erarbeitet das VEN-Projekt gemeinsam mit Vertreter*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Dazu werden Informationen zu Best Practice Beispielen und zu bundesweiten Bündnissen für mehr Unternehmensverantwortung, wie dem Textilbündnis, aufbereitet.

Menschenrechte durch landespolitische Maßnahmen stärken
Das Projekt richtet sich auch an Ent-

scheidungsträger*innen. Niedersächsische Politiker*innen sollen Handlungsspielräume aufgezeigt bekommen, um den Schutz von Menschenrechten durch landespolitische Maßnahmen zu stärken. Es sind Veranstaltungen geplant, die beispielsweise die Forderungen nach einer Publizitätspflicht über Produktionsbedingungen für Unternehmen oder Haftungsregeln bei Missachtung der Menschen- und Arbeitsrechte durch ihre Zulieferer diskutieren. Außerdem werden verschiedene Publikationen für die Landespolitik entwickelt, die über politische Prozesse zum Schutz der Menschenrechte der Bundes-, EU- und UN-Ebene informieren.

Niedersächsische Bürger*innen kommen spätestens als Konsument*innen mit Produkten aus globalen Lieferketten in Kontakt. Oftmals ist jedoch am Supermarktregal oder im Modeladen nicht ersichtlich, unter welchen Bedingungen das Produkt hergestellt wurde. Der Griff zu lokal und nachhaltig produzierten Waren ist eine Möglichkeit als Bürger*in direkt Einfluss zu nehmen. Welche weiteren Ansatzpunkte es gibt und welche Forderungen die Zivilgesellschaft gegenüber der eigenen Politik und Wirtschaft formulieren sollte, zeigt das VEN-Projekt in den kommenden zwei Jahren. ○



KONTAKT:
VEN
Julian Cordes
Telefon 0511.391678
cordes@ven-nds.de
www.ven-nds.de

NEUER KOOPERATIONSPARTNER

BAUBIOLOGE BERÄT ZU SCHADSTOFFEN

Schadstoffe in den eigenen vier Wänden sind für Betroffene eine belastende Situation: Welche Folgen sind für die Gesundheit zu erwarten? Handelt es sich um eine dauerhafte Belastung? Wie kann ich den Zustand verbessern?

Eine vertrauensvolle Beurteilung erfolgt stets durch gutachterliche Expertise. Mit solcher kann der Baubiologie Markus Burkhardt aufwarten, der seit kurzem Kooperationspartner des Umweltzentrum Hannover ist. Als Sachverständiger für Baubiologie und Umweltanalytik erstreckt sich Burkhardts Einsatzgebiet mit dem Schwerpunkt Niedersachsen über diverse Städte und Gemeinden bis nach Magdeburg und Berlin. Er untersucht dabei das gesamte Spektrum relevanter Innenraumschadstoffe. Neben dem Einsatz vor Ort ist der Baubiologe als Refe-

rent aktiv und gibt auf seiner Internetseite anhand von Fallbeispielen Einblicke in die Arbeit als Sachverständiger und in die Bandbreite denkbarer Schadstoffbelastungen: www.baubiologie-burkhardt.de Mit der Kooperation führt das Umweltzentrum seine Tradition als Beratungsstelle zum Thema Innenraumschadstoffe fort. Bereits seit vielen Jahren unterstützt es BürgerInnen dabei, Risiken in Wohnungen und Häusern zu enttarnen und zu beseitigen. Die Herausforderung, ein derart komplexes Thema verständlich und sachlich darzustellen, wird da-

bei unter einem nach wie vor währenden Motto angenommen: „Wir wollen keine Panik schüren, sondern mit klaren Aussagen den Kunden die Angst nehmen und Fragen beantworten“. Diesem Credo hat sich auch Markus Burkhardt verschrieben, der als Kooperationspartner der langjährigen Expertin Dr. Ingrid Woltemate-Könnecke nachfolgt, die ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt nach Ostfriesland verlagert hat. BürgerInnen, die an einer Beratung interessiert sind, können sich unter Telefon 0511.6403-0 ans Umweltzentrum Hannover wenden. ○



Markus Burkhardt

WO WOLLEN WIR HIN?



Glyphosat für weitere fünf Jahre zugelassen, der Dieselgipfel ohne Ziele für eine echte Verkehrswende und auf der Klimakonferenz in Bonn keine Zustimmung von Deutschland zum konkreten Kohleausstieg. Da stellt sich im Hinblick auf die Regierungsbildung in Berlin, aber auch mit Blick auf die große Koalition in Niedersachsen für mich die Frage: Wo wollen wir hin?

Wie ernst ist es uns mit dem Klimaschutz, sauberer Luft oder nachhaltiger Landwirtschaft? Ich würde mir wünschen, es würde uns gelingen, diese Fragen breiter, offener und ohne Dogmen in unserer Gesellschaft zu diskutieren. Die Wichtigkeit dieser Themen ist unbenommen, eine Weichenstellung durch vielleicht unpopuläre aber zukunftsorientierte politische Entscheidungen absolut möglich, aber wer wird es wagen? Das Umweltzentrum Hannover mit all seinen AkteurInnen steht wie viele Non Profits mit seinen Projekten und Aktionen für diese Themen und einen gesellschaftlichen Wandel. Derzeit spüre ich bei vielen Kooperationspartnern den Wunsch nach mutigen Entscheidungen. Nachhaltiger Lebensstil wird dabei ein zentraler Punkt sein, neben der notwendigen Energiewende. Die Themen sind klar, die Ziele definiert, nun brauchen wir genügend MitstreiterInnen und mutige EntscheidungsträgerInnen, um einen gesellschaftlichen Wandel zukunftsorientiert zu gestalten. Aus meiner Sicht ein gutes Ziel für 2018, da wollen wir hin. ○

Heike Hanisch
Geschäftsführerin des Umweltzentrum Hannover

Wir danken für die Unterstützung:



Brauhaus
Ernst August

CORONA SOLAR



infobüro
Klaus-Peter Thiele

Carl Küster
Druckerei GmbH



ELISABETH-D. MÜLLER
SIMONE SCHMIDT
DESIGNERINNEN

BERATUNGSANGEBOTE IM UMWELTZENTRUM

Umweltberatung und Schadstoffberatung

Fachkundige Beratung,
Verweis auf zuständige Behörden
bzw. kompetente Auskunftsstellen
Telefon 0511.16403-0

Energieberatung

Neutrale Beratung zu energetischer
Modernisierung, erneuerbaren
Energien, Ökostrom-Angeboten,
Energiekosteneinsparung im
Haushalt
Telefon 0511.16403-17

Schulverpflegung

Gesunde Verpflegung mit regionalen
und biologischen Produkten
Telefon 0511.16403-26

www.umweltzentrum-hannover.de
info@umweltzentrum-hannover.de

IMPRESSUM

Umweltzentrum Hannover e. V.
Hausmannstraße 9–10
30159 Hannover
Telefon 0511.16403-0
info@umweltzentrum-hannover.de
www.umweltzentrum-hannover.de

Redaktion: Heike Hanisch (v.i.S.d.P.),
Karen Roske und Tim Bauermeister
Fotos: Umweltzentrum Hannover, wenn
nicht anders gekennzeichnet
Gestaltung: infobüro Klaus-Peter Thiele
nach einer Konzeption von Elisabeth-D.
Müller

Vorstand: Dr. Jens Clausen, Gabriele
Janecki, Frank Polzin, Gerd Pommerien,
Heike Hanisch (Geschäftsführerin)



Das Umweltzentrum Hannover wird gefördert durch die



Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

klimaneutral
natureOffice.com | DE-578-763622
gedruckt

